

Science-Based Targets Initiative: Verständnis ihrer Reichweite und Auswirkungen auf Unternehmen



Thought leadership: **Nachhaltigkeit**

dss⁺

Protect. Transform. Sustain.



Der Privatsektor steht unter zunehmendem Druck seitens Regierungen, Investoren und der Öffentlichkeit, sofortige Massnahmen zur Minimierung des Klimawandels zu ergreifen. Die Science-Based Target Initiative (SBTi) soll diesbezüglich auf der Agenda von Unternehmen jeglicher Grössen und Branchen sein. Sie mobilisiert den Privatsektor zur Realisierung von Klimaschutzmassnahmen. Unternehmen sollen Ziele zur Reduktion ihrer Treibhausgas (THG)-Emissionen setzen, die mit der Klimawissenschaft und dem Erreichen der Ziele des Pariser Abkommens von 2015 in Einklang sind.

Das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) hat dargelegt, dass eine drastische Senkung der THG-Emissionen jetzt dringend erforderlich ist, um eine Umweltkatastrophe zu verhindern. Die wichtigsten Meilensteine für die Emissionsreduktion sind die Halbierung der THG-Emissionen bis 2030 und das Erreichen von Netto-Null Emissionen bis 2050. Bis heute haben sich mehr als 3'000 Unternehmen dazu verpflichtet, wissenschaftlich fundierte Ziele festzulegen oder haben ihre Ziele von SBTi bereits genehmigen zu lassen. Doch was sind die Anforderungen? Wie wirken sich diese Ziele auf die gesamte Wertschöpfungskette aus?

Die wichtigsten Meilensteine für die Emissionsreduktion sind die Halbierung der THG-Emissionen bis 2030 und das Erreichen von Netto-Null Emissionen bis 2050

Emissionskategorien

Die THG-Emissionen, die ein Unternehmen sowohl im eigenen Betrieb als auch in der Wertschöpfungskette verursacht, werden in Scope 1, Scope 2 und Scope 3 eingeteilt. Scope 1 umfasst direkte THG-Emissionen aus Quellen, die dem Unternehmen gehören oder von ihm kontrolliert werden, z. B. Emissionen aus Heizkesseln, Öfen, Fahrzeugen, oder Kältemittel. Scope 2 bezieht sich auf die indirekten THG-Emissionen aus eingekaufter Energie wie Strom, Wasserdampf und Fernwärme. Scope 3 umfasst alles andere in der Wertschöpfungskette des Unternehmens – Lieferanten, die verwendeten Rohstoffe, die eingekauften Produkte, Geschäftsreisen, Abfallentsorgung, Vertrieb, die Nutzung und das Ende des Lebenszyklus der verkauften Produkte. SBTi-Ziele decken mindestens die Scope 1 und 2-Emissionen ab. Wenn mehr als 40 % der Emissionen eines Unternehmens Scope 3-Emissionen sind, dann müssen grundsätzlich SBTi-Ziele für alle Emissionsbereiche festgelegt werden. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit weniger als 500 Mitarbeitern gibt es einen vereinfachten SBTi-Prozess, der keine explizit definierten Ziele für Scope 3 verlangt, jedoch auch eine Bestätigung, dass Scope 3-Emissionen erfasst und reduziert werden. Die Scope 3-Emissionen stellen oft den größten Anteil dar. Das bedeutet, dass die wissenschaftlich fundierten Ziele von grossen Unternehmen auf die KMUs in ihrer Lieferkette übertragen werden, was die Dringlichkeit für die Zulieferer erhöht, die wissenschaftlich fundierten Ziele zu verstehen und ihren Umsetzungsplan zur Emissionsreduktion ebenfalls proaktiv zu entwickeln.

Messen, um zu managen

Quantitative Indikatoren sind für SBTi von zentraler Bedeutung, da sie es den Unternehmen ermöglichen, den Status quo zu analysieren sowie anzustrebende Verbesserungen zu bestimmen. Es ist nicht möglich, eine Klimastrategie umzusetzen, ohne dass die Ausgangssituation zu Beginn sorgfältig ermittelt wurde. Mit dem Erheben und Überwachen der Daten kann man den Fortschritt sehen, Veränderungen verfolgen und sich kontinuierlich verbessern. Es ist wichtig zu erkennen, dass die Umsetzung von Klimamassnahmen einen kontinuierlichen Prozess darstellt und dass es jedes Jahr ehrgeizige Ziele gibt, die je nach Sektor, Unternehmen und Fähigkeiten erreicht werden müssen. dss+ unterstützt Unternehmen während des gesamten SBTi-Prozesses, der von den Unternehmen verlangt, dass sie ihre Emissionen für die Ausgangssituation nach internationalen Best Practices berechnen und wissenschaftlich fundierte Ziele festlegen, die an den SBTi-Kriterien und gegebenenfalls an sektorspezifischen Leitlinien ausgerichtet sind. Nach der Validierung durch SBTi können die Unternehmen ihre Fortschritte messen und nachverfolgen. Bald können sie hierfür die neuen Leitlinien zur Messung, Berichterstattung und Überprüfung (MRV) nutzen (ab dem Jahr 2023).

Unternehmen sollen einen risikobasierten Ansatz verfolgen und akzeptieren, dass organisatorische Veränderungen in unterschiedlichem Ausmass Teil des Prozesses sein werden, und zwar nicht nur in Bezug auf die Nachhaltigkeit, sondern auch in Bezug auf die Betriebsabläufe und sogar die Sicherheit.

Unternehmensreputation

Die Minderung der Auswirkungen des Klimawandels ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Es ist auch ein Wettlauf, bei dem innovative und vorausschauende Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil erlangen. Der Druck wird weiter zunehmen von Investoren und Stakeholdern, welche entscheidende Fragen zum Lebenszyklus von Produkten stellen und wissenschaftlich fundierte Antworten erwarten, die durch sichtbare und wirksame Massnahmen bekräftigt werden. Auch müssen sich die Unternehmen grundlegende Fragen zur Nachhaltigkeit ihrer Geschäftstätigkeit stellen: Sind wir glaubwürdig? Stellen wir den Status quo ausreichend in Frage? Ein eindeutiger Vorteil des SBTi-Ansatzes ist, dass er Glaubwürdigkeit und Transparenz bietet. In dieser Hinsicht stellen das Carbon Accounting und Ökobilanzen ergänzende standardisierte Methoden dar, die weithin für ihre Zuverlässigkeit bei der Quantifizierung der Auswirkungen von Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette anerkannt sind. Um den Best Practice Standards zu entsprechen, lassen manche Unternehmen ihre Analysen und Berechnungen von einem oder mehreren unabhängigen Drittparteien überprüfen, bevor sie nach außen kommuniziert werden – ein solches Vorgehen ist analog zur vorgeschriebenen unabhängigen Validierung der SBTi-Ziele eines Unternehmens. Transparenz ist ein erster notwendiger Schritt, um Praktiken zu vergleichen und zu verbessern; wenn Unternehmen sich wirklich engagieren, dann müssen sie auch glaubwürdig sein. Wissenschaftliche und datengestützte Informationen sind für Unternehmen eine wichtige Voraussetzung, um gegenüber ihren Kunden, Konsumenten, Investoren und Aufsichtsbehörden vollständige Transparenz zu gewährleisten.

Transformation

Die Bewältigung der Klimakrise erfordert Beiträge und Massnahmen aller Personen und Organisationen, um in der gesamten Wirtschaft Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Hierzu müssen Unternehmen einen risikobasierten Ansatz verfolgen und akzeptieren, dass organisatorische Veränderungen in unterschiedlichem Ausmass Teil des Prozesses sein werden, und zwar nicht nur in Bezug auf die Nachhaltigkeit, sondern auch in Bezug auf die Betriebsabläufe und sogar die Sicherheit. In der Praxis lässt sich dieser Wandel in zwei Bereiche unterteilen: Technologische Innovation sowie Unternehmenskompetenzen und -kultur. Technologische Fortschritte werden unweigerlich eine Schlüsselrolle spielen bei der Reduktion des Energieverbrauchs. Durch ein besseres Verständnis der Auswirkungen der CO₂ Emissionen und davon, wo die wichtigsten Emissionen anfallen, können Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle und Produktverbesserungen erkundet werden. Parallel dazu sollte die Veränderung der Unternehmenskompetenzen koordiniert werden, einschließlich des Engagements der Führungskräfte, der Anpassung der Prozesse und der Durchführung von Schulungen.



Die dss⁺ Bradley Curve™ ist ein bewährtes Rahmenkonzept, das Unternehmen dabei hilft, den Übergang von einer reaktiven zu einer proaktiven, widerstandsfähigen Organisationskultur zu vollziehen. Resilienz ist ein Schlüsselwort, wenn man die Vorteile der Integration von SBTi begutachtet, denn sie bereitet ein Unternehmen auf weitere Regulierungen für den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft vor. Die Suche nach alternativen Energiequellen und -möglichkeiten ist auch ein wichtiges Mittel, um die Anfälligkeit für geopolitische Turbulenzen und Preisinstabilität zu verringern, die in den kommenden Jahren voraussichtlich grosse Risiken für die Wirtschaft darstellen werden. Um diese Resilienz zu erhöhen, ist die Unterstützung durch die Führungsebene erforderlich, die dann auf das mittlere Management und darüber hinaus übertragen wird. dss⁺ arbeitet mit Führungskräften auf allen Ebenen zusammen, um einen Bewusstseinswandel innerhalb eines Unternehmens zu erreichen, wodurch eine Organisation, die sich selbst auch im Lernprozess befindet, eine Führungsrolle übernehmen und die Dynamik vorantreiben kann.

Die drei wichtigsten Erkenntnisse:

1

Vertrauen

Ihre Klimareise muss beginnen. Schieben Sie es nicht auf und lassen Sie sich nicht von den für die SBTi benötigten Daten entmutigen. Beginnen Sie mit der Messung Ihrer Auswirkungen und entwickeln Sie einen Aktionsplan, auch wenn es Unsicherheiten geben mag. Es handelt sich um einen iterativen Prozess und eine kontinuierliche Lernkurve. Machen Sie den Schritt (oder den Sprung!), wo immer Sie sich auf Ihrem Weg befinden!



2

Zusammenarbeit und Partnerschaften

Bei SBTi geht es nicht um ein einzelnes Unternehmen. Es muss eine kollektive und konstruktive Herangehensweise sein, die auch die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigt. Prüfen Sie, wie Ressourcen gemeinsam genutzt werden können, stärken Sie das Vertrauen und teilen Sie das Risiko, um die Umsetzung zu erleichtern. Vergessen Sie nicht, dass Ihre Scope 1-Emissionen oft die Scope 3-Emissionen eines anderen Unternehmens sind und umgekehrt.

3

Fähigkeiten

Befähigen Sie Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen, diesen Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu unterstützen. Machen Sie es zu einer Priorität, indem Sie das Bewusstsein und das Verständnis über die "Business-as-usual"-Bestrebungen hinaus fördern. Gehen Sie mit gutem Beispiel voran, investieren Sie in Schulungen, wo und wann immer es nötig ist, und sehen Sie den Wandel als eine Gelegenheit, Innovationen zu nutzen, um der Zeit voraus zu sein.

Bei dss* unterstützen wir Unternehmen dabei, den grösstmöglichen Nutzen aus einer ESG- und Nachhaltigkeitsstrategie zu ziehen – dies durch unser integriertes Konzept, bei dem wir operative Exzellenz und Risikomanagement miteinbeziehen, um Unternehmen zu schützen, zu transformieren und nachhaltig zu gestalten.

Spezialisten



Hannes Zellweger



Deputy Director of Sustainability Services,
dss* Switzerland

hannes.zellweger@consultdss.com



Jeremy Rodrigues



Senior Sustainability Consultant,
dss* Switzerland

jeremy.rodrigues@consultdss.com



Claire Mizutani



Senior Sustainability Consultant,
dss* Switzerland

claire.mizutani@consultdss.com



Caroline Erni



Sustainability Consultant,
dss* Switzerland

caroline.erni@consultdss.com

Über dss*

dss* ist ein internationales Beratungsunternehmen, das sich auf Sicherheits- und Betriebsmanagement spezialisiert hat mit dem Ziel, Leben zu retten und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten. dss* unterstützt Unternehmen dabei, organisatorische und menschliche Kompetenzen aufzubauen, Risiken zu kontrollieren, Betriebsabläufe zu optimieren, Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und insgesamt verantwortungsbewusst zu agieren.

Mit dem Wissen als ehemaliger DuPont-Geschäftsbereich, umfassenden Branchen- und Managementkenntnissen und einem vielfältigen Team im Rücken, sind die Berater von dss* sowohl vor Ort als auch in den Vorstandsetagen im Einsatz und unterstützen ihre Kunden aktiv dabei, sicher, umsichtig und zielgerichtet zu arbeiten.

Weitere Informationen finden Sie unter www.consultdss.com

dss⁺

Protect. Transform. Sustain.

[linkedin.com/company/consultdss](https://www.linkedin.com/company/consultdss)



twitter.com/consultdss



[youtube.com/consultdss](https://www.youtube.com/consultdss)



www.consultdss.com

